

Eine Art Chansons

Werktitel: Eine Art Chansons

Untertitel: Für einen Chansonnier, einen Schlagzeuger, Klavier und Kontrabass

Opus Nummer: WV 91

KomponistIn: [Cerha Friedrich](#)

Beteiligte Personen (Text):

Jandl Ernst, Rühm Gerhard, Peter Gerhard, Jandl Hermann, Schwitters Kurt,
Endrikat Fred, Cerha Friedrich

Entstehungsjahr: 1985–1987

Dauer: 65m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Modern/Avantgarde Tradition/Moderne

Gattung(en): Ensemblesmusik Vokalmusik

Besetzung: Quartett Solostimme(n) Trio

Besetzungsdetails:

mittlere Stimme (1, Chansonnier), Perkussion (1), Klavier (1), Kontrabass (1)

Art der Publikation: Verlag

Titel der Veröffentlichung: Friedrich Cerha: Eine Art Chansons

Verlag/Verleger: [Universal Edition](#)

Bezugsquelle: [Universal Edition](#)

Manuskript (Autograf): [Archiv der Zeitgenossen](#)

Ansichtsexemplar: [Österreichische Nationalbibliothek](#)

Abschnitte/Sätze

hörprobe (Ernst Jandl)

sonett (Gerhard Rühm)

Zungentraining (Brigitte Peter)

klassisch (Hermann Jandl)

ein deutsches Denkmal (Ernst Jandl)

Kleines Gedicht für große Stotterer (Kurt Schwitters)

Wenn der Puls (anonym)
sieben kinder (Ernst Jandl)
Die Wühlmaus (Fred Endrikat)
etüde in f (Ernst Jandl)
doixannda (Ernst Jandl)
ich bekreuzige mich (Ernst Jandl)
lichtung (Ernst Jandl)
fragment (Ernst Jandl)
österreichisches fragment (Friedrich Cerha)
ich brech dich (Ernst Jandl)
thechdthen jahr (Ernst Jandl)
falamaleikum (Ernst Jandl)
wien: heldenplatz (Ernst Jandl)
13. märz (Ernst Jandl)
keiner schließlich (Ernst Jandl)
vater komm erzähl vom krieg (Ernst Jandl)
koexistenz (Ernst Jandl)
was können sie dir tun (Ernst Jandl)
tür auf (Ernst Jandl)
haiku (Ernst Jandl)
kleeblattgasse (Ernst Jandl)
ich was not yet in brasilien (Ernst Jandl)
wenn es stinkt (Gerhard Rühm, Friedrich Cerha)
schwung (Ernst Jandl)

Beschreibung

"In den frühen Fünfzigerjahren stand ich – wie früher schon ausgeführt – mit einigen meiner Komponistenfreunden avantgardistisch gesinnten jungen Malern nahe, die sich im Art-Club gesammelt hatten; ihr Vereinslokal, der 'Strohkoffer', wurde aber auch von jungen Dichtern (H. C. Artmann, Gerhard Rühm, Konrad Bayer etc.) frequentiert, die später mit anderen (etwa Ernst Jandl) unter dem Begriff 'Wiener Gruppe' subsummiert wurden.

Ihre Sprachexperimente mit hochdeutschen Elementen, Dialekt, verballhornten Fremdsprachen oder auch Sprachfehlern waren mir also früh bekannt, ich hatte aber zu diesem Zeitpunkt keine konkreten Vorstellungen, um mich kompositorisch damit auseinander zu setzen. Stilistisch schloss diese Literatur natürlich an dadaistische Vorbilder an, auch u. a. an Schwitters (dessen Kleines Gedicht für große Stotterer ich übrigens in meinen Zyklus aufgenommen habe). Die meisten Gedichte aus den Fünfzigerjahren unterscheiden sich aber von Dadaistischem durch einen realen, erfahrbaren Hintergrund, auf dem sich die Verformungen vollziehen.

Der Zyklus von 60 Miniaturen, in dem ich auf Grund meiner Erfahrungen nun dieses Material, das mich jahrzehntelang begleitet hatte, kompositorisch in die Hand nehmen und eine Methode entwickeln konnte, die Texte musikalisch überzeugend adäquat ihrer Sprache und ihrer Mentalität zu gestalten, ist vielschichtig. Er umfasst artistische Sprach- und Formspiele, Alltags-Satiren, Populär-Groteskes und Politisch-Zeitkritisches. Insgesamt hat es mich gereizt, an Stelle der gepflegten Aura des Lieds die Direktheit des Chansons anzupeilen, die sakrifzierten Bereiche der 'Großkunst' einmal hinter mir zu lassen, mich auf dem gefährlichen Terrain der 'Kleinkunst' zu bewegen und bei Wahrung des musikalischen Qualitätsanspruchs – teilweise spielerisch – Verhaltens- und Reaktionsweisen zu überspitzen, ins Absurde zu überdrehen oder auch das Schaurig-Banale an der Realität unmittelbar zu zitieren. Ich hoffe, ein Publikum zu finden, das mir auf dieser Gratwanderung mit Vergnügen – zuweilen auch mit Betroffenheit – folgt.

Von besonderer Bedeutung war mir der dramatische Aufbau des Zyklus. In seiner Mitte kristallisiert sich ein sehr ernsthaft zeitbezogener Abschnitt (Wien Heldenplatz, 13. März) heraus, später auch ein nostalgisch gefärbter (Kleeblattgasse). Gegen Ende häufen sich die Dialekttexte. Natürlich wird insgesamt immer wieder mit Zitaten, aber auch nur mit Modellanspielungen gearbeitet. Zugeschnitten ist das Ganze auf vier äußerst virtuose, intelligente Musikerfreunde, von denen der Komponist und 'Chansonier' Heinz Karl Gruber weitere Anregungen gab."

Friedrich Cerha (Werkeinführung, Universal Edition), abgerufen am 22.03.2021 [<https://www.universaledition.com/friedrich-cerha-130/werke/eine-art-chansons-2257>]

Uraufführung

28. Juni 1988 - St. Pölten

Veranstalter: [Donaufestival Krems](#)

Mitwirkende: [Heinz Karl Gruber](#) (Chansonier), [Kurt Prihoda](#) (Schalgzeug), [Rainer Keuschnig](#) (Klavier), Josef Pitzek (Kontrabass)

Aufnahme

Titel: Schönberg und die Schrammelbrüder

Label: col legno (CD)

Jahr: 2007

Mitwirkende: Jenny Renate Wicke, Walter Raffener, [Klangforum Wien](#)

Titel: [Eine Art Chansons](#)

Plattform: YouTube

Herausgeber: Studio Dan – Thema

Datum: 20.06.2018

Mitwirkende: [Agnes Heginger](#) (Stimme), [Studio Dan](#)

Weitere Informationen: Studio Dan & Agnes Heginger 2018

© 2024. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)